Neue Frauenbewegung im Überblick

Autor(en): **aw**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesamtarbeitsverträgen umgesetzt werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine Tagung des Nationalen Forschungsprogrammes NFP 35 «Frauen im Recht», die am Freitag, 24. November 1995, an der Universität Bern stattfindet. Über eine gleichstellungsgerechte Gestaltung der Sozialpartnerschaft referieren unter anderem Prof. Dr. Thanh-Huyen Ballmer-Cao, Soziologin und Programmleiterin des Nationalen Forschungsprogrammes NFP 35 «Frauen in Recht und Gesellschaft» sowie Christiane Brunner, Co-Präsidentin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB, Präsidentin des SMUV und Ständerätin. In Arbeitsgruppen wird das Tagungsthema diskutiert und einzelne Themenkreise wie Lohngleichheit, Frauenförderung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingehender dargestellt.

Die Tagung richtet sich an VerbandssekretärInnen, an Gleichstellungsbeauftragte, an GewerkschafterInnen und an alle, die sich für Fragen der Gleichstellung von Mann und Frau interessieren.

Anmeldung und Auskunft: Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Eigerplatz 8, 3007 Bern, Tel. 031 372 44 55. Die Tagungsgebühr beträgt 80.– inkl. Mittagessen (sonst 60.–). Ein detailliertes Programm sowie eine Kurzfassung der Nationalfonds-Studie werden nach Erhalt der Anmeldung verschickt.

Veranstaltungsreihe zu Genderstudies

bü. Weshalb studieren weniger Frauen als Männer Physik? Was bedeutet eigentlich «weiblich» bzw. «männlich»? Warum hat es diese Bedeutung? Wer forscht? Wem nützen die Resultate? In den letzten Jahen wurde durch die feministische Wissenschaftskritik aufgezeigt, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien oftmals keine Relevanz haben, wenn sie auf Frauen bezogen werden, oder dass diese sich in blinden Flecken wiederfinden bzw. verlieren, weil die Wissenschaften fast nur von Männer entwickelt wurden. Im Mehrjahresplan der Schweizerischen Hochschulen, der nächstes Jahr wieder neu beginnt, wird nun dazu aufgefordert, Frauenforschung bzw. «gender studies» zu fördern. Die Zürcher Sektion des Vereins Feministische Wissenschaft hat eine Veranstaltungsreihe zusammengestellt, damit die Aufforderung der Hochschulkonferenz nicht einfach ungehört in den Hallen der Universitäten verhallt.

Sinn der Veranstaltungen ist es, allen (noch nicht) interessierten Frauen und Männern (egal welchen Semesters) einen Überblick zu geben, was Frauenforschung, «gender studies» oder Geschlechterforschung überhaupt sind, wie sie entstanden, was sie bezwecken usw. Hinzu kommen Beispiele aus den Sozial-, Natur- und den Wirtschaftswissenschaften. Schliesslich wird über die geplante Institutionalisierung von «gender studies» und ihre möglichen Formen diskutiert.

Veranstaltungen finden am 15./22./29. November, 6. Dezember, 17./24./31. Januar, 7. Februar, jeweils um 18.15 h im Hauptgebäude der Universität Zürich statt. Kontakt: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz, K. Schafroth, Schipfe 23, 8001 Zürich, Tel. 01/212 87 23.

Neue Frauenbewegung im Überblick

aw. In der Alternativen Bank (ABS)-Zeitung «Moneta» vom 8. September gibt es nicht nur einen lesenswerten Frontartikel, in dem die ABS rückblickend ihre Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Frauen(-projekten) darstellt. Frau kann sich in Silvana Iannettas Artikel einen Überblick über die Neue Frauenbewegung in der Schweiz verschaffen.

Bestellungen von «Moneta» Nr. 3/95: Alternative Bank ABS, Leberngasse 17, 4601 Olten, Tel. 061/32 00 85.

Die ersten Frauen an der Uni Bern

bü. Mit Fotografien, Schriftstücken und Gegenständen dokumentiert eine Ausstellung in der Berner Stadt- und Universitätsbibliothek Bern die ersten StudentInnen, DozentInnen und ProfessorInnen an der Universität Bern. In mühsamer Kleinarbeit hat die Uni-Archivarin, Dr. Franziska Rogger, das Material über die Frauen zusammengestellt. Da abgesehen von Gertrud Woker und Franziska Baumgarten-Tramer bisher über keine der Frauen geforscht wurde, erwies sich die Arbeit sich als besonders schwierig. Franziska Rogger suchte in einigen Fällen bis zu einem Jahr, bis sie in einem Privatarchiv auf ein Foto stiess. Der Grund liegt unter anderem darin, dass ersten StudentInnen und DozentInnen an der Uni Bern zu einem grossen Teil aus dem Ausland kamen, aus Russland, Böhmen oder Deutschland.

Die Ausstellung wird am 21. November, um 18.30 h, mit der Vernissage eröffnet und dauert bis Ende Jahr. Ort: Parterre der StUB, Münstergasse 61, 3011 Bern.

Der instrumentalisierte Frauenkörper

aw. In der neuen Ausgabe der Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur «Rote Revue» findet sich das Kapitel «Körperkultur». Darin legt u.a. die Historikerin Heidi Witzig die Konstruktion der Geschlechterdefinitionen seit der Industrialisierung dar, in welcher Körper und Körperlichkeit zum Nachteil für die Frauen instrumentalisiert wurden. Die freie Journalistin Lilo Weber untersucht das zwanghafte Verhältnis einer Balletttänzerin zu ihrem eigenen Körper im gesellschaftlichen Kontext. Dorothee Wilhelm, Mitarbeiterin der Frauenstelle für Friedensarbeit des cfd, schreibt in ihrem Beitrag über ihr Leben